

# Das dativische pronominale Klitikum in der DP-Struktur des Bulgarischen

Ilse Zimmermann

Im Rahmen neuerer Theorieentwürfe zur Rolle der Syntax und des Lexikons in der Laut-Bedeutungs-Zuordnung (s. Chomsky 1995, Bierwisch 1996) wird die Integration der dativischen pronominalen Klitika des Bulgarischen in die Struktur der DP untersucht. Dabei geht es um ihre prosodischen, morphosyntaktischen, semantischen und informationsstrukturellen Eigenschaften.<sup>1</sup>

## 1. Aufgabenstellung

Das Bulgarische weist neben den Vollformen der Personalpronomina auch klitische Formen im Dativ und im Akkusativ auf. In Sätzen und satzartigen Modifikatoren vertreten diese Klitika topikalische spezifisch referierende Argumente bzw. duplizieren diese (s. Rudin 1995, Dimitrova-Vulchanova, Hellan 1995). In Substantivgruppen (DPs) hat das dativische Klitikum diese Funktion.

- (1)    [[[[ knig ] a ][ ta ]][ mu ]] na Ivo  
      Buch fem d-    cl-dat präp Ivo  
      'das Buch von Ivo'
- (2)    [[[[ nov ] a][ ta ]][ mu ]] kniga na Ivo  
      neu fem d- cl-dat Buch präp Ivo  
      'das neue Buch von Ivo'

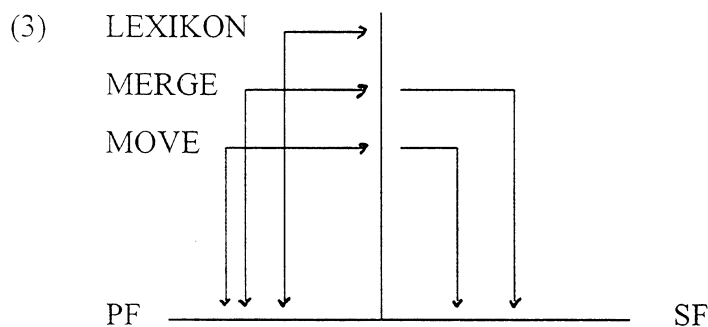
Es stellen sich folgende Fragen:

- Wie kommt es zu einer Struktur vom Typ (1) und (2) und welchen Charakter haben die Struktur und ihre Komponenten?
- Welche Rolle spielen dabei Syntax, Morphologie und Phonologie?

- Welche lexikalischen Informationen sind relevant?
- Welche syntaktischen Bewegungen sind in der Strukturbildung beteiligt?
- Wie wird Kongruenz zwischen Determinierer, Adjektiv und Substantiv bzw. zwischen dem dativischen pronominalen Klitikum und der durch es duplizierten *na*-Phrase garantiert?
- Inwiefern ist die Generalisierung zutreffend, daß es sich bei den Klitika und den durch sie duplizierten Phrasen um Argumentausdrücke handelt?
- Was ist der Bedeutungsbeitrag der beteiligten Konstituenten?

## 2. Grundannahmen zur Laut-Bedeutungs-Zuordnung

Das in (3) skizzierte Modell der Laut-Bedeutungs-Zuordnung rechnet mit dem Lexikon als fundamentalem Lieferanten der für die Korrelierung der Phonologischen Form (PF) und der Semantischen Form (SF) relevanten Strukturbausteine. Die Operationen Merge und Move bewerkstelligen den morphosyntaktischen Strukturaufbau.



Die Theorie sieht vor, daß es Operationen gibt, die für die semantische Interpretation relevant sind, für die phonologische Interpretation jedoch unsichtbar sind, und umgekehrt. Ich nenne die in die PF übergehende morphosyntaktische Struktur Oberflächenstruktur (OS) und die zur SF zu amalgamierende Struktur Logische Form (LF). Anders als Chomsky (1995) nehme ich mit Bierwisch (1996) an, daß die Laut-Bedeutungs-Zuordnung zwischen PF und SF stattfindet.<sup>2</sup> Alle zwischen diesen Schnittstellen vermittelnden Derivationsschritte und Struktureinheiten sind verborgen.

### 3. Hypothesen der Analyse

Die Analyse von Konstruktionen mit pronominalen Klitika muß die offensichtlichen Parallelitäten in der Strukturierung von Sätzen, satzartigen Modifikatoren und Substantivgruppen ins Auge fassen (s. dazu Schick, Zimmermann 1996a, 1996b).

Kennzeichnenderweise figurieren die pronominalen Klitika in erweiterten Verb- und Substantivprojektionen relativ weit links im Verhältnis zu den übrigen Konstituenten der jeweiligen Konstruktion. Das Strukturschema (4) deutet das an.

(4) [ ... [<sub>FP</sub> (XP) [<sub>F'</sub> [<sub>F</sub> cl F ] ... [<sub>LP</sub> ... L ... ] ...]] ... ]

Wie in Schick, Zimmermann (1996a, 1996b) nehme ich an, daß das pronominale Klitikum Adjunkt einer funktionalen Kategorie F ist und somit jenseits der lexikalischen Projektion LP plaziert ist und in dieser Position basisgeneriert wird. Bewegung von pronominalen Klitika ist nicht vorgesehen. XP in der SpecF-Position ist eine topikalische, gegebenenfalls durch das pronominale Klitikum duplizierte Phrase. Vgl.:

(5)   tazi   mu   kniga na Ivo  
      dieses cl-dat Buch   präp Ivo  
      'dieses Buch von Ivo'

(6)   Ana   mu   pomaga na Ivo.  
      Anna cl-dat hilft   präp Ivo  
      'Anna hilft dem Ivo.'

In beiden Beispielen wird deutlich, daß die durch das Klitikum mu pronominal verdoppelte Phrase *na Ivo* in der sichtbaren OS nicht links vom Klitikum figuriert, sondern - wie ich annehme - innerhalb der lexikalischen Projektion liegt. Die in (4) angegebene Konfiguration kommt spätestens durch LF-Bewegung der topikalischen Phrase zustande und liegt der SF zugrunde.

Die Plazierung des dativischen pronominalen Klitikums in der Substantivgruppe verlangt in der OS Adjazenz zu einem definiten Determinierer (s. (1), (2), (5)). Um das zu garantieren,

sind entsprechende Annahmen über die Struktur der DP und die Definitheitskennzeichnung von Konstituenten erforderlich. (7) gibt die Basisstruktur von DPs an.<sup>3</sup>

(7)  $[_{DP} D ([_{FP} [_F \text{cl } F ] ] [_{NP} [_N' \dots N \dots ] ] ([_{DP} \text{na } DP ])] ( ) ]$

Die das Klitikum beherbergende FP und die *na*-Phrase können abwesend sein.<sup>4</sup> Bezüglich der Eingliederung der *na*-Phrase in die DP-Struktur nehme ich nicht wie Szabolcsi (1983, 1987) eine besondere funktionale Strukturdomäne in der erweiterten Projektion von N an, sondern plaziere die mit *na* markierte DP als Tochterkonstituente von NP.<sup>5</sup>

Wenn Definitheit nicht in D gekennzeichnet ist, sondern an einem adjektivischen Kopf oder am Substantiv erfolgt (vgl. (5) vs. (2) vs. (1)), ist D phonologisch leer.<sup>6</sup> Zwecks Lizenzierung

seiner Definitheitskennzeichnung wandert entweder die betreffende Adjektivphrase in die SpecD-Position (vgl. Gallmann 1995), oder N wird D adjungiert (vgl. Longobardi 1994, Ćavar, Wilder 1994, Wilder, Ćavar 1994). Beide Operationen sind für SF nicht sichtbar. Die resultierenden OS-Konfigurationen in (8) sind typisch für die Abgleichung von Merkmalen, hier von +def.

(8)(a)  $[_{DP} AP_i [_{D'} [_D \emptyset ] [_{FP} [_F \text{cl } F ] [_{NP} t_i \dots N \dots ] ] ] ] ]$

(b)  $[_{DP} [_D N_i [_D \emptyset ] ] [_{FP} [_F \text{cl } F ] [_{NP} \dots t_i \dots ] ] ] ]$

Diese aus der Bewegung von definit gekennzeichneten Konstituenten resultierenden Konstellationen erfüllen die für die Enklise des klitischen Pronomens erforderlichen Adjazenzverhältnisse. Das Klitikum steht adjazent zu dem definiten Determinierer und klitisiert in der prosodischen Struktur an  $AP_i$  wie in (2), an  $N_i$  wie in (1) oder an D wie in (5).

Eine Ergänzung ist allerdings nötig. Adjektivgruppen oder Partizipialgruppen können komplex sein. Vgl.:

(9) mnogo gordijat mu ot uspexa prijatel na Ivo  
 sehr stolzer-der cl-dat auf Erfolg-der Freund präp Ivo  
 'der auf den Erfolg sehr stolze Freund von Ivo'

- (10) davno zabravenite    mu    ot    vsički stari pesni    na    ovčarja  
längst vergessene-die cl-dat von alle    alte    Lieder präp Schäfer-der  
'die längst von allen vergessenen alten Lieder des Schäfers'

Es fragt sich, wie es hier zur Adjazenz des Adjektivs bzw. Partizips und des Klitikums kommt. Zwei Möglichkeiten sind zu prüfen. Erstens: Das Klitikum bewegt sich aus FP an den Kopf der in SpecD figurierenden Phrase. Eine solche Bewegung ist jedoch fragwürdig und nicht vorgesehen. Die zweite Möglichkeit besteht darin, daß in der nach SpecD bewegten Phrase und ihrer Spur komplementäre Elidierung von Formativketten stattfindet (vgl. Wilder 1994, 1996). (11) skizziert das in verallgemeinerter Form.

- (11) [X<sub>P</sub> Y X Z]<sub>i</sub>, [X<sub>P</sub> Y̅ X Z]<sub>i</sub>

Auf diese Weise kommt es auch in Fällen wie (9) und (10) zu der erforderlichen Adjazenzstellung der an der Klitisierung beteiligten Köpfe. Daß es sich bei den pronominalen Klitika um Köpfe handelt, ist in den angegebenen syntaktischen Repräsentationen (4), (7) und (8) immer schon vorausgesetzt worden. Das Klitikum wird in der hier verfolgten Analyse als ein nicht projizierendes D betrachtet, das an einen phonologisch leeren Kopf F adjungiert ist. Es wird noch deutlich werden, welche Funktion diesem F in der Laut-Bedeutungs-Zuordnung zukommt.

Ich fasse die in diesem Abschnitt skizzierten Annahmen zusammen, indem ich für das Beispiel (2) die OS und die LF angebe.

- (12) novata mu knjiga na Ivo

(a) die OS

[<sub>DP</sub> [<sub>AP</sub> novata ]<sub>i</sub> [<sub>D'</sub> [<sub>D</sub> Ø ] [<sub>FP</sub> [<sub>F</sub> [<sub>D</sub> mu ] [<sub>F</sub> Ø ] ] [<sub>NP</sub> t<sub>i</sub> knjiga [<sub>DP</sub> na Ivo ]]]]]

(b) die LF

[<sub>DP</sub> [<sub>D</sub> Ø ] [<sub>FP</sub> [<sub>DP</sub> na Ivo ]<sub>i</sub> [<sub>F'</sub> [<sub>F</sub> [<sub>D</sub> mu ] [<sub>F</sub> Ø ] ] [<sub>NP</sub> novata knjiga t<sub>i</sub> ]]]]]

#### 4. Die Bausteine der Analyse

Das Bulgarische hat im Vergleich zu anderen Balkansprachen nichttautologische Definitivitätskennzeichnung. Definitivität wird wie in (5) durch Demonstrativpronomen signalisiert. In DPs ohne Demonstrativpronomen bleibt die Definitivität in D stumm und zeigt sich in der hierarchisch höchsten Phrase mit einem adjektivisch flektierenden Kopf wie in (2), (9) und (10) in Gestalt des enklitischen Formativs *t-*, das teilweise flektiert und Genus- sowie Numerusunterscheidungen signalisiert.<sup>7</sup> Fehlt eine solche Phrase, trägt der lexikalische Kopf N wie in (1) die Definitivitätskennzeichnung.<sup>8</sup> Semantisch kommt die Definitivität erst in D zum Tragen. D-Einheiten binden das referentielle Argument von N. Das heißt, daß das Formativ *t-* als Definitivitätsmarker von +N-Einheiten keine Bedeutung trägt.<sup>9</sup> Die von ihm eingebrachte Definitivitätskennzeichnung wird in der OS in den in (8) angegebenen Konstellationen mit dem phonologisch leeren definiten D lizenziert. Mit Penčev (1993) nehme ich an, daß das der Definitivitätskennzeichnung dienende Formativ *t-* zur morphologischen Struktur von +N-Einheiten gehört, und gliedere es in diese als enklitisches Annex ein.<sup>10</sup>

Für die in (1) und (2) angedeutete morphologische Struktur für *knigata* bzw. *novata*, für den phonologisch leeren definiten Determinierer und für das dativische Klitikum werden die folgenden Lexikoneinträge wirksam.<sup>11</sup>

(13) Lexikoneintrag für das Flexiv *-a*

- a. /a/
- b. +fem+max
- c.  $\alpha V+N$  (+fem -i-Flektion) <sub>$\alpha$</sub>  -max
- d.  $\lambda x [ x ]$

(a) repräsentiert die PF des jeweiligen Formativs. (b) gibt seinen kategoriellen Beitrag zur morphologischen Struktur der flektierten Einheit an. Im gegebenen Fall transportiert *-a* die Genusinformation +fem und die wortstrukturelle Information +max, die redundanterweise besagt, daß das so charakterisierte Wort als syntaktisches Atom mit dem syntaktischen Merkmal +MIN dienen kann (s. dazu Muysken 1982, Stiebels 1996). In (c) gebe ich die morphologischen Charakteristika an, die das Formativ von seinem wortstrukturellen Partner verlangt. *-a* kombiniert sich mit Adjektiv- und Substantivstämmen, ausgenommen Stämme

wie *gordost* 'Stolz', die i-Flektion haben. (d) beinhaltet die Bedeutungscharakterisierung. Im Fall des Flexivs *-a* ist es die identische Abbildung. Resultierende Einheiten sind die Beispiele in (14).<sup>12</sup>

(14) Resultierende Konfigurationen

$[[ \text{nov} ]_a ]_k$  mit  $k = +V+N+fem-neutr-pl-1ps-2ps+max$

$[[ \text{knig} ]_a ]_k$  mit  $k = -V+N+fem-neutr-pl-1ps-2ps+max$

(15) Lexikoneintrag für den enklitischen Definitheitsmarker

-ta

a. /ta/.  $[[ ]_p \_ ]_p$

b. +def

c.  $\left. \begin{array}{l} +fem-pl \\ /a/ ] / \_ \\ \beta neutr \gamma pl \end{array} \right\} / \_ \alpha V+N+max$

d.  $\lambda x [ x ]$

Das heißt: Das Formativ ist ein prosodisch anlehungsbedürftiges und morphologisch gebundenes Morphem (s. Inkelas 1990). Semantisch ist es leer. Nur für linksadjazente Wörter im Singular mit femininem Genus signalisiert *-ta* hier Kongruenz. Sonst handelt es sich um eine Art Vokalharmonie mit dem Auslaut des linken wortstrukturellen Nachbarn. Vgl. die folgenden Beispiele, die alle prosodische Wirte von *-ta* sein können.

- |      |                          |                             |
|------|--------------------------|-----------------------------|
| (16) | kniga fem 'Buch'         | bašta masc 'Vater'          |
|      | edna fem 'eine'          | junoša masc 'Jüngling'      |
|      | moja fem 'meine'         | dva masc 'zwei' (s. Anm. 7) |
|      | nova fem 'neue'          | roga masc pl 'Hörner'       |
|      | kupena fem 'gekauft'     | deca neutr pl 'Kinder'      |
|      | zaminala fem 'verreiste' | pisma neutr pl 'Briefe'     |
|      | gordost fem 'Stolz'      |                             |

(17) Resultierende Konfigurationen

[[[ nov ] a -][ - ta - ]]<sub>k</sub> mit k = +V+N+def+fem-neutr-pl-1ps  
-2ps+max

[[[ knig ] a ][ ta - ]]<sub>k</sub> mit k = -V+N+def+fem-neutr-pl-1ps  
-2ps+max

Im Gegensatz zum Maskulinum *-at*, zum Neutrum *-to* und zum Plural *-te*, die alle als flektierte Formen von *t-* mit entsprechender morphologischer Struktur gelten, wird *-ta* morphologisch nicht dekomponiert, wie der Lexikoneintrag (15) zeigt. Es ist hervorzuheben, daß die für *-ta* charakteristische Vokalharmonie mit dem Auslaut des prosodischen Wirts für die morphologische Integriertheit dieses Formativs in dessen Wortstruktur spricht.<sup>13</sup>

(18) Lexikoneintrag für den definiten Artikel

- a. /∅/
- b. +D+def+spez αtop-oblique+MIN
- c. -V+N
- d. λP [ ix [P x ] ]

Das phonologisch leere D bringt in die erweiterte N-Projektion strukturelle Informationen bezüglich Definitheit, Spezifität, Topikalität, syntaktischer Projektionsfähigkeit und die Kennzeichnung als Nichtdativ (s. dazu unten) ein. Genus-, Numerus-, Person-Merkmale und auch die kategorialen Charakterisierungen -V+N übernimmt D als funktionale Kategorie von seinem Komplement (s. dazu Grimshaw 1991). (d) beinhaltet die semantische Seite der Definitheitskennzeichnung und die Bindung des referentiellen Arguments von N.

(19) Lexikoneintrag für das pronominale Klitikum mu

- a. /mu/, [[ ]<sub>p</sub> \_\_\_ ]<sub>p</sub> v [ \_\_\_ [ ]<sub>p</sub> ]<sub>p</sub>
- b. +D-V+N+def+spez+top+regiert+oblique αneutr+max+MAX
- d. x mit x ∈ N

(a) kennzeichnet das klitische Pronomen als prosodisch anlehungsbedürftige Einheit. (b) charakterisiert es als morphologisch nicht analysierbare und syntaktisch nicht



projektionsfähige Einheit im Dativ Singular, 3. Person Maskulinumoder Neutrum, ferner als spezifisch referierendes topikalisches definites Pronomen. Seine in (d) angegebene Semantik ist schlichteine Individuenvariable.

Diese Lexikoneinträge und die in (8) angegebenen OS-Konstellationen führen zu folgender prosodischer Strukturbildung der betrachteten Beispiele:

(20) Resultierende prosodische Konfigurationen

[[[ nova ]<sub>p</sub> [ ta ]]<sub>p</sub> [ mu ]]<sub>p</sub>

[[[ kniga ]<sub>p</sub> [ ta ]]<sub>p</sub> [ mu ]]<sub>p</sub>

Es müssen nun noch einige kurze Betrachtungen zum Kasussystem des Bulgarischen angestellt werden (s. dazu ausführlicher Schick, Zimmermann 1996b). Personalpronomen weisen in ihrem Lexikoneintrag Spezifizierungen bezüglich der Kasusmerkmale  $\alpha$  regiert  $\beta$  oblique auf (zu solchen Merkmalsystemen s. Bierwisch 1967, 1996, Fries 1996). DPs haben via D (s. (18b)) die Kennzeichnung -oblique als Nichtdativ. Sie treten in Nominativ-und in Akkusativpositionen auf. Alle Präpositionen regieren den Akkusativ. Die Präposition *na* dient der Kennzeichnung von DPs als Dativphrasen, so daß sich gegebenenfalls Kongruenz mit einem dativischen pronominalen Klitikum wie in den Beispielen (1), (2), (5), (9), (10) feststellen läßt. An den Beispielen wird auch deutlich, daß die bulgarische *na*-Phrase adnominalen Genitivphrasen bzw. Phrasen mit den Präpositionen *von*, *of*, *de*, *di* anderer europäischer Sprachen entspricht. Über einen Genitiv verfügt das Bulgarische nicht. Wie schon in (7) vorweggenommen, sind bulgarische Dativphrasen mit dem analytischen Dativmarker *na* folgendermaßen repräsentiert:

(21) [<sub>DP</sub> na [<sub>DP</sub> Ivo ]], [<sub>DP</sub> na [<sub>DP</sub> nego ]]  
 +regiert -oblique +regiert +regiert  
 +oblique +oblique -oblique

Das bedeutungsentleerte *na* wird also als phrasales Affix angesehen, das der Dativkennzeichnung von DPs dient. Schließlich ist nun noch die für die syntaktische

Eingliederung des klitischen Pronomens in Anspruch genommene funktionale Kategorie F näher zu betrachten. Sie hat folgenden Lexikoneintrag:<sup>14</sup>

(22) Lexikoneintrag für die funktionale Kategorie F

("Topikalisierer")

a. /Ø/

d.  $(\lambda y)_\alpha \lambda P (\lambda x)_\beta \lambda r \quad [y = x] : [P y r]$

k            k +def

mit  $\beta = +$ , wenn  $\alpha = -$

und  $k = +\text{top}+\text{regiert } \gamma\text{oblique } \delta\text{fem } \epsilon\text{neutr } \zeta\text{pl } \eta\text{1ps } \theta\text{2ps}$

Die Funktion dieser funktionalen Kategorie liegt vor allem in ihrer Semantik. Die Bedeutungsangabe in (d) besagt, daß das pronominale Klitikum und auch die durch es gegebenenfalls duplizierte Phrase Topikstatus haben (vgl. Rudin 1995), wobei beide Ausdrücke als semantisch miteinander identifizierte Entitäten gelten und die Phrase in SpecD das Klitikum gewissermaßen expliziert.<sup>15</sup> Topiks sind im jeweiligen Diskurs gegebene, als existent vorausgesetzte Größen anzusehen (s. dazu Jäger 1995). Dem trägt in (22d) der unsymmetrische Konnektor ':' Rechnung.  $\lambda P$  ist durch die NP-Bedeutung bzw. bei Sätzen und satzartigen Konstruktionen durch die VP-Bedeutung zu spezifizieren. Dabei wird angenommen, daß neben dem referentiellen Argument noch ein weiteres Argument von N bzw. V unspezifiziert ist und erst in der FP zur Geltung kommt. Ferner enthält (22d) die Forderung an die referentielle Argumentstelle  $\lambda r$ , daß sie durch eine als +def gekennzeichnete Einheit zu spezifizieren ist.<sup>16</sup> Die Argumentadresse k beinhaltet die für die Topiks erforderliche Kongruenz bezüglich Topikstatus, Kasus, Genus, Numerus und Person.<sup>17</sup> Die Boolesche Kondition für die Wertefestlegung von  $\alpha$  und  $\beta$  besagt, daß das Klitikum in FP abwesend sein kann. Dann repräsentiert die Phrase in SpecF allein das Topik. Ob F zur erweiterten Projektion von N bzw. V einen kategoriellen Beitrag leistet, läßt (22) offen. Möglicherweise gibt es auch in der Syntax kategoriell anonyme Einheiten, wie es in der Derivationsmorphologie beispielsweise für das deutsche Präfix *un-* gilt. Mit Grimshaws (1991) System erweiterter Projektionen müßte das verträglich sein.

Zwei weitere Bauelemente für die kompositionale Laut-Bedeutungs-Zuordnung müssen noch beleuchtet werden, und zwar zwei im System der semantischen Interpretation von sprachlichen Ausdrücken zur Verfügung stehende Templates.

Mit Ortmann (1995) will ich - anders als in Zimmermann (1991b) - annehmen, daß die Bedeutung nichtrelationaler Substantive auf folgende Weise um eine Argumentstelle angereichert werden kann:

(23) ARG(umentstellenerweiterung)

$\lambda Q \lambda x \lambda r [ Q r ] \& [ x R r ]$

-V+N

wobei R eine nicht näher spezifizierte

Zugehörigkeitsrelation repräsentiert

Angewendet auf die Bedeutung von *kniga* ergibt sich (24).

(24)  $\lambda x \lambda r [ \text{BUCH } r ] \& [ x R r ]$

Auf diese Weise können alle Substantive neben der referentiellen Argumentstelle eine weitere Argumentstelle haben und dativische Klitika wie *mu* und die durch sie duplizierte *na*-Phrase erhalten in DPs mit einem nichtrelationalen Nomen wie *kniga* 'Buch', mit einem relationalen Nomen wie *prijatel* 'Freund', mit einem deadjektivischen Nomen wie *gordost* 'Stolz' bzw. mit einem deverbale Nomen wie *pristigane* 'Ankunft' den gleichen Status, semantisch, informationsstrukturell und morphosyntaktisch. Vgl.:

(1) *knigata mu na Ivo*  
 Buch-das cl-dat präp Ivo  
 'das Buch von Ivo'

(25) *prijateljat mu na Ivo*  
 Freund-der cl-dat präp Ivo  
 'der Freund von Ivo'

(26) *gordostta mu na Ivo ot uspexa*  
 Stolz-der cl-dat präp Ivo präp Erfolg-der  
 'der Stolz Ivos auf den Erfolg'

- (27) pristiganeto mu na Ivo  
Ankunft-die cl-dat präp Ivo  
'die Ankunft Ivos'

Ferner ist für die Integration von Modifikatoren das Template MOD vorzusehen (s. Zimmermann 1992). Es macht u.a. Adjektivphrasen zu Modifikatoren von NPs.

- (28) MOD(ifikationstemplate)

$$\lambda Q2 \lambda Q1 \lambda r [ Q1 r ] \& [ Q2 r ]$$

mit  $Q1, Q2 \in S/N$

und mit Kongruenz der unifizierten Argumentstellen, wenn  $Q1$  und  $Q2$  durch +N-Einheiten ausgedrückt sind.

Es ist wesentlich zu verstehen, daß dieses Template auf die Bedeutungsstruktur des Modifikandums via Funktionale Komposition angewendet werden kann, so daß es zur Argumentvererbung kommt. Ich illustriere das an *novata kniga* aus Beispiel (2).

- (29) MOD (novata')(ARG (kniga')) =

$$\lambda Q2 \lambda Q1 \lambda r [ Q1 r ] \& [ Q2 r ] (\lambda x [ NEU x ]) (\lambda Q \lambda r$$

$$[ Q r ] \& [ x R r ] (\lambda y [ BUCH y ])) =$$

$$\lambda x \lambda r [[ BUCH r ] \& [ x R r ] ] \& [ NEU r ]$$

Diese Repräsentation kann nun mit der Bedeutung der *na*-Phrase auf zweierlei Art verknüpft werden, jenachdem ob diese Konstituente als nichttopikalische oder topikalische Einheit repräsentiert ist. Im ersteren Fall steht die *na*-Phrase in NP (s. (7)), im letzteren Fall in der SpecF-Position (s. (12b)). Entsprechend ergeben sich folgende zu unterscheidende semantische Repräsentationen:

- (30) novata kniga na Ivo' =

$$\emptyset_D((MOD (novata')(ARG (kniga')))(na Ivo')) =$$

$$ir [[ BUCH r ] \& [ IVO R r ] ] \& [ NEU r ]$$

- (31) novata mu kniga na Ivo' =  
 $\emptyset_{D'}(O_F(\mu')(MOD(novata')(ARG(kniga')))(na\ Ivo)) =$   
 ir [ y = IVO ] : [[[ BUCH r ] & [ y R r ] ] & [ NEU r ] ]

## 5. Zusammenfassung

Die hier vorgestellte Integration des dativischen pronominalen Klitikums in die Struktur der Substantivgruppe des Bulgarischen weicht in einigen Punkten von Grundannahmen der gegenwärtigen minimalistischen Syntaxtheorie ab.

Das betrifft erstens den Mechanismus des feature checking. Ich rechne grundsätzlich mit dem Funktionieren der Bedingungen für die semantische Amalgamierung von Konstituenten, die in den mit Argumentstellen assoziierten Argumentadressen repräsentiert sind. Eine Zuordnung von Laut und Bedeutung, d.h. eine Derivation, bricht zusammen, wenn die betreffenden Voraussetzungen nicht erfüllt sind. Diese erforderliche Verträglichkeit zweier in der semantischen Amalgamierung zu kombinierenden Konstituenten ist in meinen Augen eine entscheidende Form des feature checking.

Zweitens rechne ich mit Templates, die Bedeutungsstrukturen ohne entsprechende Formative anreichern. Anders als Siloni (1995) und Bailyn (1994) schreibe ich attributiv verwendeten Adjektivgruppen Modifikatorstatus nicht durch besondere syntaktische Konstituenten oberhalb von AP zu, sondern wende ein die Modifikatorfunktion lieferndes Template an. Mindestens für slavische Sprachen wie auch fürs Deutsche, Englische, Französische, Italienische halte ich diese Analyse für angemessen. Sie schließt nicht aus, daß es satzartige Modifikatoren gibt, die Sätzen vergleichbare funktionale Strukturdomänen aufweisen.

Drittens benötige ich folglich weniger funktionale Strukturdomänen in erweiterten Projektionen, als üblicherweise angenommen wird. Insbesondere sehe ich keine Agr-Phrasen vor. Die betreffenden Verträglichkeiten sind in den Argumentadressen und entsprechenden Kombinationsvorschriften, z.B. MOD, verankert (s. auch Wunderlich 1992).

Viertens mache ich massiv von syntaktischen Operationen Gebrauch, die für die PF bzw. für die SF nicht sichtbar sind. Dabei ist zu klären, welche Beschränkungen für die resultierenden Repräsentationen bestehen, insbesondere auch welche Rolle Spuren (oder Kopien) von bewegten Konstituenten spielen.

Fünftens betrachte ich die hier analysierten Klitika nicht wie Rudin (1995) und Maaßen (1994) als funktionale Köpfe in der erweiterten lexikalischen Projektion von Verben oder hier von Substantiven, sondern als Adjunkte einer funktionalen Kategorie. Deren Funktion besteht darin, Topiks aus der lexikalischen Projektion VP bzw. hier NP herauszuheben und informationsstrukturell als im Diskurs gegebene Entitäten zu interpretieren.

Sechstens sieht die Analyse der klitischen Pronomen des Bulgarischen keine Bewegung der Klitika vor. Sie werden in FP basisgeneriert und klitisieren in der prosodischen Struktur an einen adjazenten Wirt. Die Lexikoneinträge der Klitika enthalten in der phonologischen Charakterisierung entsprechende Bedingungen.

Im Ganzen versteht sich die vorliegende Untersuchung auch als ein Beitrag zur Beleuchtung der Rolle des Lexikons in der minimalistisch orientierten Theoriebildung zur Laut-Bedeutungs-Zuordnung.

#### ANMERKUNGEN

1 Die Untersuchung fußt auf Zusammenarbeit mit Ivanka Petkova Schick (s. Schick, Zimmermann 1995, 1996a, 1996b). Für hilfreiche Diskussion und einschlägige Hinweise danke ich Peter Gallmann, Birgit Gerlach, Brigitta Haftka, Ursula Kleinhenz, Teresa Parodi, Alexandra Popescu, Christopher Piñon, Cristina Schmitt und Wolfgang Ullrich Wurzel.

2 Zur Rechtfertigung der SF als Repräsentation der grammatisch determinierten Bedeutung sprachlicher Äußerungen und zu ihrer Unterscheidung von der konzeptuellen Struktur als Repräsentation der Welterfahrung von Sprechern und Hörern s. Bierwisch (1982, 1987, 1988, 1989, 1996), Lang (1987, 1990, 1994) und Stiebels (1996).

3 Vgl. die DP-Analyse in Zimmermann (1991a, 1991b, 1992, 1993), die mit Ausnahme der FP für die Platzierung des Klitikums der hier angenommenen DP-Strukturierung weitgehend entspricht.

4 Zu den Abhängigkeiten der in LF in FP plazierten Konstituenten s. unten, Abschnitt 4.

5 Möglicherweise ist die *na*-Phrase in der Basisstruktur von DP in SpecN, also links von N', zu plazieren. Dann sind transformationelle Umstrukturierungen vorzunehmen, die alle nicht mit N kongruierenden Phrasen in postnominale Stellungen bringen. Ich diskutiere solche Strukturbildungen hier nicht.

6 Zu leeren funktionalen Köpfen s. Zimmermann (1990).

7 Ich klammere in dieser Untersuchung - vereinfachend - die Betrachtung von Kardinalia und Totalitätspronomen wie *vsički* 'alle' aus, die auch Definitheitskennzeichnungen tragen können. Es wäre ausführlich zu der diesbezüglichen Analyse von Giusti, Dimitrova-Vulchanova (1995) Stellung zu nehmen.

- 8 Fälle mit impliziter Definitheit betrachte ich hier nicht.
- 9 Vgl. auch die attributiven Formen der Adjektive des Russischen, die historisch aus der Kurzform des Adjektivs mit klitischem definiten D hervorgegangen sind (s. Bailyn 1994).
- 10 Ganz analog schließe ich das russische Reflexivität signalisierende Formativ *-sja* enklitisch an die flektierte Wortform von Verben, Partizipien und Adverbialpartizipien an (s. Zimmermann 1995).
- 11 Die einzelnen in (a)-(d) verzeichneten lexikalischen Informationen sind in ihrer Substanz den Einträgen in Jackendoff (1975) analog. Im Hinblick auf eine minimalistisch orientierte Morphologie-Konzeption folge ich im Prinzip Wunderlich, Fabri (1994).
- 12 Für die folgenden aus morphologischer und prosodischer Strukturbildung resultierenden Repräsentationen wird nur die strukturelle Typisierung der jeweiligen Einheit angegeben. Dabei werden die morphosyntaktischen Merkmale mit vorhersagbaren Minuswerten ergänzt.
- 13 Auf eine Diskussion, wie *-ta* in einer Morphologiekomponente zu behandeln wäre, die - anders als hier - mit später Integration von Formativen in die morphologische Struktur von Wörtern rechnet, muß ich verzichten.
- 14 (22d) weicht minimal von der für F in Schick, Zimmermann (1996a, 1996b) angenommenen Bedeutungsrepräsentation ab.
- 15 Bemerkenswerte Nähe hat die in (22d) in der Präsupposition repräsentierte Beziehung zwischen dem Klitikum und der es explizierenden Phrase mit Schmitts (1996: Kap. 3) Auffassung, daß in der Basisstruktur von Sätzen in der Objektposition eine Art *small clause*  $\alpha P$  im Spiel sei mit dem Klitikum in  $Spec\alpha$  und der duplizierten Phrase als Komplement des Identität setzenden Prädikats  $\alpha$ . Ich installiere diese Beziehung in der Semantik, ohne sie in einer entsprechenden syntaktischen Form zu repräsentieren. Es ist hier nicht möglich, die Einzelheiten von Schmitts Analyse zu diskutieren.
- 16 Mindestens für DPs ist diese Bedingung wesentlich.
- 17 Es sei hier erwähnt, daß es keinen Sinn macht, diese für Kongruenz relevanten Informationen in der erweiterten V- oder N-Projektion zu haben. Das käme zustande, wenn das Klitikum als F und nicht als F-Adjunkt angesehen würde.

## LITERATUR

- Bailyn, J. F. (1994): The Syntax and Semantics of Russian Long and Short Adjectives: An X'-Theoretic Account. - In: Toman, J. (ed.) 1-30.
- Bierwisch, M. (1967): Syntactic Features in Morphology: General Problems of So-called Pronominal Inflection in German. - In: To Honor Roman Jakobson. The Hague, Paris: Mouton, 239-270.
- (1982): Formal and Lexical Semantics. - In: Linguistische Berichte 80, 3-17.
- (1987): Semantik der Graduierung. - In: Bierwisch, M., Lang, E. (Hgg.) 91-286.
- (1988): On the Grammar of Local Prepositions. - In: Bierwisch, M., Motsch, W., Zimmermann, I. (Hgg.) 1-63.
- (1989): Event Nominalizations: Proposals and Problems. In: Motsch, W. (Hg.) 1-73.
- (1996): Lexical Information from a Minimalist Point of View. - Manuskript.

- Bierwisch, M., Lang, E. (Hgg.)(1987): Grammatische und konzeptuelle Aspekte von Dimensionsadjektiven. - Berlin: Akademie-Verlag (= Studia grammatica 26/27).
- Bierwisch, M., Motsch, W., Zimmermann, I. (Hgg.)(1988): Syntax, Semantik und Lexikon. - Berlin: Akademie-Verlag (= Studia grammatica 29).
- Čavar, D., Wilder, C. (1994): Clitic Third in Croatian. - In: Linguistics in Potsdam 1, 25-63.
- Chomsky, N. (1995): The Minimalist Program. - Cambridge, Mass., London, England: MIT Press. (= Current Studies in Linguistics Series, 28).
- Dimitrova-Vulchanova, M., Hellan, L. (1995): Clitics and Bulgarian Clause Structure. - Erscheint in: van Riemsdijk, H. (ed.).
- Fanselow, G. (ed.)(1993): The Parametrization of Universal Grammar. - Amsterdam, Philadelphia: Benjamins (= Linguistik Aktuell 8).
- Fehrmann, D., Junghanns, U., Zybatow, G. (Hgg.)(erscheint): Formale Slavistik. Materialien der Konferenz Formale Beschreibung slavischer Sprachen, Universität Leipzig, 30.11.-2.12.1995.
- Fries, N. (1996): Flexionsmorphologie und Syntax des Imperativs im Deutschen und Neugriechischen. Mit einer Skizze der Flexionsmorphologie des Verbs für beide Sprachen. - Lund (= Sprache und Pragmatik 42).
- Gallmann, P. (1995): Die Steuerung der Flexion in der DP. - Erscheint in : Linguistische Berichte.
- Giusti, G., Dimitrova-Vulchanova, M. (1995): Quantified Noun Phrase Structure in Bulgarian. Erscheint in: Lightfoot, D., Toman, J. (eds.).
- Gramatika na sâvremennija bälgarski knižoven ezik. Tom 2. Morfologija. - Sofija: Izdatelstvo na Bälgarskata akademija na naukite 1983.
- Grimshaw, J. (1991): Extended Projections. - Manuskript. Hafitka, B. (Hg.)(1994): Was determiniert Wortstellungsvariation? Studien zu einem Interaktionsfeld von Grammatik, Pragmatik und Sprachtypologie. - Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Inkelas, S. (1990): Prosodic Constituency in the Lexicon. - New York, London: Garland Publishing, Inc.
- Jackendoff, R.S. (1975): Morphological and Semantic Regularities in the Lexicon. - In: Language 51.3, 639-671.
- Jäger, G. (1995): Topics in Dynamic Semantics. - Dissertation, Humboldt-Universität Berlin.
- Kenesei, I. (ed.)(1987): Approaches to Hungarian, vol.2 : Theories and Analyses. - Szeged: Jate.
- Lang, E. (1987): Semantik der Dimensionsauszeichnung räumlicher Objekte. - In: Bierwisch, M., Lang, E. (Hgg.) 287-458.
- (1990): Sprachkenntnis, Objektwissen und räumliches Schließen. - In: Zeitschrift für Linguistik und Literaturwissenschaft 78, 59-97.
- (1994): Semantische vs. konzeptuelle Struktur : Unterscheidung und Überschneidung. - In: Schwarz, M. (Hg.) 25-40.
- Lightfoot, D., Toman, J. (eds.)(to appear): Formal Approaches to Slavic Linguistics, vol. 3. - Ann Arbor: Michigan Slavic Publications.
- Longobardi, G. (1994): Reference and Proper Names: A Theory of N-Movement in Syntax and Logical Form. - In: Linguistic Inquiry 25.4, 609-665.
- Lutz, U., Pafel J. (eds.)(1996): On Extraction and Extraposition in German. - Amsterdam, Philadelphia: Benjamins (= Linguistik Aktuell 11).
- Maaßen, C. (1994): Spanische klitische Pronomina: "Es war einmal ein Wackernagelpronomen ..." - In: Hafitka, B. (Hg.) 345-361.



- Motsch, W. (Hg.)(1989): Wortstruktur und Satzstruktur. - Berlin (= Linguistische Studien des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR, Reihe A, H. 194).
- Muysken, P. (1982): Parametrizing the Notion "Head". - In: Journal of Linguistic Research 2.3, 57-75.
- Ortmann, A. (1995): Possessive DPs und Grammatikschnittstellen. - Vortrag auf der Konferenz Zur Struktur von nominalen w-Phrasen und zum Status der D-Elemente. Universität Tübingen, SFB 340, 5.-6.4.1995.
- Penčev, J. (1993): Bългарski sintaksis. Upravljenie i svarzvine. - Plovdiv: Plovdivsko universitetsko izdatelstvo.
- (1994): Probleme der Wortfolge der klitischen und nicht- klitischen Argumente im bulgarischen Satz. - In: Die Welt der Slaven 34.2, 356-368.
- van Riemsdijk, H. (ed.)(to appear): Eurotyp Project, vol.8. - Berlin: Mouton, de Gruyter.
- Rudin, C. (1995): On Pronominal Clitics. - Paper presented to the First Conference on Formal Approaches to South Slavic Languages, Plovdiv, October 12-15, 1995.
- Schick, I. P., Zimmermann, I. (1995): Flexive und klitische Annexe in der Definitheitskennzeichnung des Bulgarischen. - Handout zu einem Vortrag im Wortbildungszirkel des Forschungszentrums Allgemeine Sprachwissenschaft, Berlin am 20.12.1995.
- (1996a): Das dativische pronominale Klitikum in der Substantivgruppe des Bulgarischen: - Erscheint in: Fehrmann, D., Junghanns, U., Zybatow, G. (Hgg.).
- (1996b): Das dativische klitische Pronomen in der Substantivgruppe des Bulgarischen. - Erscheint in: Sprachtypologie und Universalienforschung.
- Schmitt, C. J. (1996): Aspect and the Syntax of Noun Phrases. - Doctoral Dissertation, University of Maryland, College Park.
- Schwarz, M. (Hg.)(1994): Kognitive Semantik. Ergebnisse, Probleme, Perspektiven. - Tübingen: Narr (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 395).
- Siloni, T. (1995): On Participial Relatives and Complementizer Do : A Case Study in Hebrew and French. - In: Natural Language and Linguistic Theory 13, 445-487.
- Steube, A. (Hg.)(1990): Syntaktische Repräsentationen mit leeren Kategorien oder Proformen und ihre semantischen Interpretationen. - Berlin (= Linguistische Studien des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR, Reihe A, H.206).
- Stiebels, B. (1996): Lexikalische Argumente und Adjunkte. Zum semantischen Beitrag von verbalen Präfixen und Partikeln. - Berlin: Akademie Verlag GmbH (= Studia grammatica 39).
- Szabolcsi, A. (1983): The Possessor Ran Away from Home. - In: The Linguistic Review 3, 89-102.
- (1987): Functional Categories in the Noun Phrase. - In: Kenesei, I. (ed.) 167-189.
- Toman, J. (ed.)(1994): Formal Approaches to Slavic Linguistics. The Ann Arbor Meeting: Functional Categories in Slavic Syntax. - Ann Arbor: Michigan Slavic Publications.
- Walter, H., Karvanbasieva, G. (1987): Lehrbuch der bulgarischen Sprache. - Leipzig: Enzyklop.,die.
- Wilder, C. (1994): Coordination, ATB and Ellipsis. - In: Zwart, C. J.-W. (ed.) 291-329.
- (1996): Rightward Movement as Leftward Deletion. - In: Lutz, U., Pafel, J. (eds.) 273-309.
- Wilder, C., Čavar, D. (1994): Xo-Bewegung und <sup>TM</sup>konomie. - In: Haftka, B. (Hg.) 11-32. -
- Wunderlich, D. (1992): Towards a Lexicon-based Theory of Agreement. - Theorie des Lexikons 20. Arbeiten des SFB 282. Düsseldorf: Heinrich-Heine-Universität. Überarbeitete Version in: Theoretical Linguistics 20 (1994).1, 1-35.

- Wunderlich, D., Fabri, R. (1994): Minimalist Morphology. - Manuskript.
- Zimmermann, I. (1990): Zur Legitimierung leerer Köpfe. - In: Steube, A. (Hg.) 75-90.
- (1991a): Die Syntax der Substantivgruppe: Weiterentwicklungen der X'-Theorie. - In: Zimmermann, I. (Hg.) 1-32.
- (1991b): The "Subject" in Noun Phrases: Its Syntax and Semantics. - In: Zimmermann, I.(Hg.) 33-68.
- (1992): Der Skopus von Modifikatoren. - In: Zimmermann, I., Strigin, A. (Hgg.) 251-279.
- (1993): The Syntax of "Possessor" Phrases. - In: Fanselow, G. (ed.) 201-225.
- (1995): 'Sich vertun' auf Deutsch und auf Russisch. Ein Sprachenvergleich zur Arbeitsteilung von Morphologie und Syntax. - Handout zu einem Vortrag auf der Konferenz Slavische und deutsche Sprachwelt. Typologische Spezifika der slawischen Sprachen im Vergleich mit dem Deutschen. 27.-31.3.1995, Humboldt-Universität Berlin, Institut für Slawistik.
- Zimmermann, I. (Hg.)(1991): Syntax und Semantik der Substantivgruppe. - Berlin: Akademie-Verlag (= Studia grammatica 33).
- Zimmermann, I., Strigin, A. (Hgg.)(1992): Fügungspotenzen. Zum 60. Geburtstag von Manfred Bierwisch. - Berlin: Akademie Verlag GmbH (= Studia grammatica 34).
- Zwart, C. J.-W. (ed.)(1994): Minimalism and Kayne's Symmetry Hypothesis. - (= Groninger Arbeiten zur Germanistischen Linguistik 37).